Zeitschrift: Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie

Band: - (2000)

Heft: 1

Rubrik: Berichterstattung vom 9. Kongress der European Association of Agricultural Economists (EAAE), Warschau, 24.-28. August 1999

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie 1/00, S. 135 - 151

European Agriculture Facing the 21th Century in a Global Context

Berichterstattung vom 9. Kongress der European Association of Agricultural Economists (EAAE), Warschau, 24. -28. August 1999

1. Einleitung

475 der rund 1'200 Mitglieder der European Association of Agricultural Economists (EAAE) haben sich an dem alle drei Jahre wiederkehrenden Kongress intensiv mit der aktuellen Lage des Agrarsektors auseinandergesetzt. Die schweizerische Delegation nahm mit neun Teilnehmern aus dem BLW, der FAT und dem IAW teil. Mit diesem Beitrag zu ausgewählten Themen soll Ihnen ein Einblick über aktuelle Fragestellungen, Forschungsanstrengungen und -ergebnisse geboten werden. An dieser Stelle sei auch auf die aktuelle Information über die EAAE, anschliessend an den Tagungsbericht, hingewiesen. Etliche Beiträge sind unter folgender Adresse abrufbar:

http://www.agr.kuleuven.ac.be/aee/clo/eaae99.htm.

2. Übersicht und Einteilung der Beiträge

Knapp die Hälfte der 333 eingereichten Beiträge wurden vom Organisationskomitee für diese Veranstaltung berücksichtigt. Die untenstehende Tabelle gruppiert die Präsentationen nach Themen und Bezugsregionen. Der Schwerpunkt bei den Präsentationen lag bei Transformationsfragen in mittel- und osteuropäischen Ländern. Thematisch waren Studien zur Umweltpolitik mit 26 Präsentationen am meisten vertreten. An zweiter und dritter Stelle folgen die Kategorien „Marktanalysen" sowie „Agrar- und Marktpolitik". Die nächst wichtigen Bereiche sind die Analyse der Wettbewerbsfähigkeit der Branche (16 Präsentationen) und das einzelbetriebliche Management (15 Präsentationen). Für die mittel- und osteuropäischen Länder wurden vor

allem Studien über die Agrar- und Marktpolitik, die Wettbewerbsfähigkeit von Branchen sowie das einzelbetriebliche Management vorgestellt.

Tabelle 1: Einteilung der Präsentationen, EAAE-Kongress 1999

	Mittel- und osteurop. Länder	**Andere Länder**	**Total**
Umweltpolitik		26	26
Marktanalysen (Angebot, Nachfrage)	5	18	23
Agrar- und Marktpolitik (ohne GAP)	9	9	18
Wettbewerbsfähigkeit von Branchen	8	8	16
Einzelbetriebliches Management	6	9	15
EU: GAP, Agenda 2000		10	10
Beschäftigung, Arbeitsmarkt		9	9
Risiko-Management		7	7
WTO, internationaler Handel	2	4	6
Regionalpolitik		6	6
Bodenmarkt, Bodenreform		4	4
Verschiedenes	1	3	4
Total	**31**	**113**	**144**

Im Rahmen der beiden organisierten Poster-Sessions wurden total 89 Poster vorgestellt, wobei 20 die mittel- und osteuropäischen Länder betrafen. Die thematischen Schwerpunkte lagen bei der Wettbewerbsfähigkeit der Branche (15), beim einzelbetrieblichen Management (12), der Agrarreform der EU (Agenda 2000) (12) sowie bei Marktanalysen (10).

Benedikt Koch, IAW/ETH-Zürich

3. Landwirtschaft und Umwelt

Die Referate und Poster behandelten ein breites Spektrum von umweltrelevanten Themen. Viele Beiträge befassten sich mit Methoden und Wirkungsanalysen von umweltpolitischen Massnahmen.

Drei Referate waren in diesem Zusammenhang besonders interessant (BONNIEUX ET AL. 1999, CRABTREE ET AL.1999, DRAKE ET AL. 1999). Diese Beiträge stellten Ergebnisse des auf Ende des Jahres 1999 abgeschlossenen EU-Projektes (FAIR1/CT95/0709) Evaluation von EU-Agrarumwelt-programmen (EEC, 2078/92) vor. Das Projekt sollte unter anderem folgende Fragen beantworten:

- Wie können umweltpolitische Massnahmen hinsichtlich ihrer administrativen Kosten und der Transaktionskosten beurteilt werden?

- Aus welchen Gründen beteiligen sich Landwirte in verschiedenen europäischen Ländern an Agrarumwelt-programmen (2078/92) ?

- Welche Auswirkungen haben die EU-Agrarumweltprogramme auf das landwirtschaftliche Angebot und die Märkte?

Das EU-Projekt untersuchte umweltpolitische Massnahmen in acht europäischen Ländern, zum Teil mit sehr unterschiedlicher Ausprägung. Die Studie kommt zum Schluss, dass Umweltziele am besten durch Programme mit regionsspezifischen, lokalen Massnahmen, hohen Direktzahlungen oder einzelbetrieblichen Umweltverträgen erreicht werden. Hinsichtlich ihres Verwaltungsaufwandes sind diese Programme allerdings negativ zu beurteilen. Programme, die weniger stark an regionale oder betriebliche Gegebenheiten angepasst sind, schneiden hinsichtlich der Verwaltungskosten besser ab.

Die Beteiligung wird sehr stark von der Höhe der Kompensationszahlungen beeinflusst. Hohe Opportunitätskosten der Arbeit wirken sich negativ auf eine Teilnahme aus. Faktoren, welche eine Teilnahme positiv beeinflussen, sind die persönlichen

Einstellungen zum Umweltschutz, das Verhalten der Betriebe in der Nachbarschaft und die Betriebsgrösse.

Die EU-Umweltprogramme (2078/92) haben keine Auswirkungen auf die EU-Märkte. Marktverzerrende Wirkungen können gemäss den Autoren ebenfalls nicht festgestellt werden.

Für Fragestellungen bezüglich Landwirtschaft und Umwelt wurden darüber hinaus **verschiedene Modellansätze** vorgestellt:

- ROMSTAD, RØRSTAD, VATN haben ein betriebliches Entscheidungsmodell mit einem naturwissenschaftlichen Stickstoff- und Erosionsmodell verbunden, um den Einfluss unterschiedlicher Produkte- und Faktorpreisszenarios sowie alternativer Politikmassnahmen aufzuzeigen.

- MOELLER UND KUHLMANN untersuchten mit ihrem Simulationsmodell PROLAND die mögliche Entwicklung der Landnutzung bei variierenden Input- und Output-Parametern (Faktor- und Produktpreisszenarios) sowie Wettersimulation auf eine Region in Hessen.

- Mit ihrem 'Integrated economic and environmental farm simulation model' (FASSET) wollen JACOBSEN ET AL. das Konzept der Nachhaltigkeit auf die landwirtschaftliche Betriebsebene umsetzen. Präsentiert wurde eine detaillierte Beschreibung der N-Dynamik für einen Modell-Schweineproduktionsbetrieb bei simuliertem Witterungsverlauf.

Auffallend bei den hier angesprochenen normativen Modellen ist der interdisziplinäre Ansatz. Die ökonomische Betrachtung wird durch soziologisches, meterologisches, geographisches und ökologisches Wissen ergänzt und erweitert. Komplexe Modellresultate wurden unter Zuhilfenahme graphischer Visualisierungsmethoden (insbesondere Verknüpfung mit geographischen Informationssystemen) anschaulich präsentiert und der Interpretation zugänglich gemacht.

In einer weiteren Klasse von Modellen, welche eher theoretisch formaler Natur sind, wird die Wichtigkeit der Information und deren Verteilung auf die Akteure hervorgehoben.

- CRABTREE, POTTS, SMART zeigen die Auswirkung asymmetrischer Informationsverteilung zwischen Vollzugsbehörde und Landwirten auf die Kosteneffizienz von Anreizsystemen, am Beispiel von Zahlungen, die den öffentlichen Zugang zu Landwirtschaftsland verbessern sollen.

- Auf das Problem von asymmetrischer Informationsverteilung gehen auch LATACZ-LOHMANN UND WEBSTER ein: Sie untersuchen die Gefahr, dass Umweltschutzverträge zwischen der Öffentlichkeit und einem Landwirt nicht eingehalten werden und entwerfen ein Modell für das optimale Vertragsdesign und die behördliche Durchsetzung bei Vorhandensein von Informationsasymmetrie.

Die Autoren beider Beiträge heben hervor, dass die Ausgestaltung der Massnahmen, das Kontrollsystem und die Höhe der Leistungsabgeltung an die Informationslage adaptiert sein muss, um gute Wirkung zu zeigen.

Martin Brugger, IAW/ETH-Zürich und Gabriele Mack, FAT

Literaturverzeichnis[1]

BONNIEUX F., DUPRAZ P., FALCONER K., WHITBY M., VAN HUYLENBROECK G. AND COPPENS A. 1999: Typology and transaction costs of agri-enviromental policies.. Organized Session Papers.

CRABTREE B., POTTS J., SMART T.: Modelling incentive design under limited information: The case of public access to farmland.. Contributed Paper Session.

DRAKE L., BERGSTRÖM P., SVEDSÄTER H. 1999: Farmers attitude to and uptake of countryside stwewardship policies.. Organized Session Papers.

[1] Wo nichts anderes erwähnt wird, beziehen sich die Angaben auf: IXth European Congress of Agricultural Economists, Warsaw, Poland, August 24-28, 1999.

JACOBSEN B. H., OLESEN J. E., PETERSEN B. M., BERNTSEN J. 1999: An Integrated Economic and Environmental Farm Simulation Model (FASSET). Contributed Paper Session.

LATACZ-LOHMANN U., WEBSTER P. 1999: Moral hazard in conservation contracting. Contributed Paper Session.

MÖLLER D., KUHLMANN F. 1999: ProLand – A New Approach to Generate and Evaluate Land Use Options. Contributed Paper Session.

ROMSTAD E., RØRSTAD PER KR., VATN A. 1999, Agricultural University of Norway: Pollution in agriculture - Integrated economics-natural science modeling. Organized Session Papers

SINABELL F., HOFREITHER M. F., RÖHM O., DABBERT S., BARLAS Y., DAMIANOS D., 1999: Market and trade distortion effects of agri-enviromental programmes. Organized Session Papers.

4. Ländliche Entwicklung

Verschiedene wissenschaftliche Disziplinen setzen sich mit dem Thema der ländlichen Entwicklung auseinander, so z.B. Geographie, Soziologie, Politikwissenschaften und Ökonomie. Sachgemäss wurde dieser Bereich des 9. EAAE Kongresses aus dem Blickwinkel der Agraröko-nomie behandelt. Aus dieser Perspektive definiert LEON (1999) die ländliche Entwicklung als "Verbesserung der Wohlfahrt der ländlichen Bevölkerung und Beitrag der ländlichen Ressourcen zu der Wohlfahrt der Gesamtbevölkerung".

Diese Definition veranschaulicht, dass die ländliche Entwicklung personen-, und nicht nur raum-, bzw. sektororientiert ist. Im weiteren koppelt diese Definition das Anliegen der lokalen Wohlfahrt mit derjenigen der Gesamtbevölkerung. Räumlich betrachtet, bezieht sich die ländliche Entwicklung auf Gebiete, die schwach besiedelt und fernab einer Agglomeration liegen. Die (noch) ländlichen Gebiete, die verstärkt im Sog der Agglomerationsentwicklung liegen, nehmen dabei eine besondere Stellung ein. Dieser groben räumlichen Differenzierung wird im OECD-Konzept der ländlichen Entwicklung Rechnung getragen (OECD, 1996).

In seinem Beitrag weist LEON auf die unterschiedliche Voraussetzung für die ländliche Entwicklung innerhalb Westeuropas hin. Die stark

dezentralisierten Wirtschaftstrukturen Deutschlands, Österreichs und Italiens erklären die Bedeutung des Ansatzes der "lokalen Ökonomie". Die ausgeprägte Zentralisierung Frankreichs und Grossbritanniens erklärt den vorherrschenden Zentrum-Peripherie-Ansatz der Ökonomen als Erklärungsmodell der ländlichen Entwicklung. Die neoklassische Theorie postuliert die Konvergenz der wirtschaftlichen Entwicklung unter den Regionen, die einem integrierten Wirtschaftraum angehören. Disparitäten würden sich tendenziell von selbst reduzieren. Demgegenüber verweist LEON auf die steigende Bedeutung des Ansatzes der ländlichen Entwicklung in der EU-(Agrar)-Politik. Die Wahrnehmung der innerstaaatlichen kleinräumigen Disparitäten, welche die wirtschaftliche und soziale Kohäsion Europas gefährden, erklären diese Sorge. Die periodischen Änderungen der Abgrenzung der Fördergebiete erschweren in hohem Masse eine Evaluation der Wirkung politischer Maßnahmen.

ESPOSTI UND SOTTE (1999) weisen auf etliche überdurchschnittlich wachsende ländliche Regionen hin (success stories). Diese, vom klassischen wirtschaftstheoretischen Muster abweichenden Regionen, liegen sowohl in den Vereinigten Staaten, wie auch in Europa und anderen OECD-Staaten. Die Autoren weisen anhand empirischen Studien auf die Bedeutung der lokalen Institutionen als Erklärungsgründe dieser Erfolge hin. Die Maximierung des kollektiven Nutzens gegenüber der Maximierung des individuellen Nutzens ist auch ein wichtiger Erklärungsgrund dieser Erfolge.

In ihren Schlussfolgerungen betonen die Autoren die Notwendigkeit einer den sehr unterschiedlichen lokalen Gegebenheiten angepassten, integrierten Strategie. Durch ihre auf die Verbesserung der individuellen Wettbewerbsfähigkeit im Agrarsektor ausgerichtete Strategie erfüllt die im Rahmen der Agenda 2000 vorangetriebene Reform der Agrarpolitik aus der Sicht dieser Autoren die Kriterien und Anforderungen einer nachhaltigen Entwicklung nicht.

Erwin W. Stucki, IAW/ETH-Zürich

Literaturverzeichnis

BECATTINI G., 1991: Il distretto industriale marshalliano come concetto socio-economico. In F. PYKE, G. BECATTINI AND W. SENGENBERGER (EDS.). Distretti industriali e cooperaziuone fra imprese in Italia. Firenze, Banca Toscana, (pp. 51-65).

BLANC M., 1997: La ruralité: Diversité des approches. Economie Rural 242, SFER, Paris (pp. 5-12).

European Commission 1997: Towards a Common Agricultural and Rural Policy for Europe, Directorate General for Economic and Financial Affairs, European Economy, no. 5, Brussels.

ESPOSTI R., SOTTE F. 1999: Territorial heterogenity and institutional structures in shaping rural development policies in Europe, in Organised Session Papers, IX European Congress of Agricultural Economist, Warsaw (pp. 29-55)

FRESHWATER D. 1998: Farm Production Policy versus Rural Life Policy. American Journal of Agricultural Economics 79 (5) 1515-1524.

FRESHWATER D., WOJAN T., GOETZ S., 1999: Measuring the Effectiveness of Rural Development Policies in the United States, in Organised Session Papers, IX European Congress of Agricultural Economist, Warsaw. pp. 55-75)

HIGGINS B., SAVOIE D.,1995: Regional Development Theories and their Applications, New Brunschwick NJ: Transactions Publishing

LEON J., 1999: The Economic Analysis of Rural Development in Organised Session Papers, IX European Congress of Agricultural Economist, Warsaw (pp. 11-29).

OECD, 1996: Territorial Indicators of Employment. Focusing on Rural Development, Paris

RABINOWICZ, E. 1999: Redesigning the CAP to meet the challenges of EU enlargement and the WTO: what can agricultural economic research contribute? In: European Review of Agricultural Economics Volume 3/26. Oxford.

5. Transformationsprozess in Zentral- und Osteuropa

Der IX. EAAE Kongress in Polen schenkte der Agrarforschung in den zentral- und osteuropäischen Ländern (ZOE-Länder) besondere Beachtung. Die Gegenstände der wirtschaftswissenschaftlichen Analyse

sind in diesen Ländern zwar ähnlich wie in den übrigen Ländern (Agrarstrukturen, Agrarstrukturwandel, Wettbewerbsfähigkeit der vorhandenen Strukturen im internationalen Vergleich, Verhalten der Konsumenten, Struktur der Agrarmärkte, Kreditsystem, Agrarpolitik); im Zuge der Veränderungen des Wirtschaftssystems sind sie aber zu besonders attraktiven Forschungsobjekten geworden. Anders als in der hiesigen (westeuropäischen) agrarwirtschaftlichen Forschung wird in den ZOE-Ländern der Landwirtschaft als Raum- und Landnutzungssystem noch wenig Achtung geschenkt – dieser Eindruck ist zumindest in Warschau entstanden.

Zur angebotsseitigen Forschung: Agrarstrukturen, Agrarstrukturwandel, Wettbewerbsfähigkeit der Strukturen

Die Agrarstrukturen, bzw. der Agrarstrukturwandel in den ZOE-Länder sind Gegenstand etlicher Untersuchungen. Neben deskriptiven Arbeiten wird auch versucht, das Entstehen der aktuellen Strukturen durch regressionsanalytische Quervergleiche zu erklären (SARRIS ET. AL., 1999; RIZOV, M., 1999). In dieser Hinsicht wird das Aufkommen einer dualen Landwirtschaft in praktisch allen ZOE-Länder registriert: einerseits eine grosse Anzahl von sehr kleinen Familienbetrieben (Individualbetriebe), welche aggregiert nur wenig Land bewirtschaften, und andererseits eine kleine Anzahl von Grossbetriebe, welche im Besitz des grössten Teils der landwirtschaftlichen Nutzfläche sind. Diese Grossbetriebe haben praktisch die gleiche oder eine ähnliche Organisationsstruktur wie die früheren Kollektiv- bzw. Staatsbetriebe. Mehrere empirische Untersuchungen zeigen, dass der Entscheid, eine private landwirtschaftliche Tätigkeit aufzunehmen, neben den allgemeinen Fähigkeiten des Landwirts (Know-how) auch von den effektiven Kosten, die beim Verlassen der grossen (kollektiven) Produktionseinheit entstehen, abhängig ist (RIZOV, M., 1999, MATHIJS AND SWINNEN, 1998). Dabei spielen vor allem die "Austrittskosten" im engeren Sinne, die Anpassungskosten und die Investitionskosten in die neue Produktionsstruktur eine wichtige Rolle. Diese Kosten sind ihrerseits vom regionalspezifischen Markt- und Kreditsystem abhängig.

In dieser Hinsicht wird auch immer wieder die Frage nach der Effizienz und der Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen „Betriebstypen“ dieser Länder – auch im internationalen Vergleich – aufgeworfen. SARRIS ET. AL. (1999) deuten auf die Überlegenheit der Individualbetriebe mit einer

„vernünftigen“ Flächenausstattung hin. Für Ostdeutschland zeigen THIELE AND BRODERSEN (1999) mit einem nicht-linearen Programmierungsmodell, dass deutliche Verbesserungen der Effizienz mit besser funktionierenden Faktormärkten zu erzielen wären. Ähnliche Überlegungen werden von MACOURS (1999) angestellt.

Zur nachfrageseitigen Forschung: Nachfrageverhalten der Konsumenten

Der Transformationsprozess in den ZOE-Länder hat Veränderungen in den Budgets der Nachfrager hervorgerufen. Darüber hinaus hat sich die Zusammensetzung der auf den Märkten angebotenen Güter verändert. BROSIG AND RATINGER (1999) mit einem neoklassischem Nachfragemodell und BELCOMBE (1999) sowie ELSNER (1999) mit einem (jeweils angepassten) AIDS-Modell haben versucht, den Einfluss dieser Veränderungen auf das Nachfrageverhalten der Konsumenten zu analysieren. Alle Autoren stossen aufgrund von Datenproblemen an Grenzen: Nach Einsetzen des Transformationsprozesses sind die Datenreihen kurz und instabil. BROSIG AND RATINGER sprechen jedoch offen von einem „strukturellen Bruch“ am Anfang des Prozesses. ELSNER kann darüber hinaus zeigen, dass die soziodemographischen Charakteristika der Nachfrager einen wichtigen Einfluss auf das Nachfrageverhalten ausüben.

Die Rahmenbedingungen des Transformationsprozess

Grosses Interesse entfaltet sich um die Finanz- und Kreditsysteme der Transformationsländer. Ihre Funktionsfähigkeit und Vertrauenswürdigeit ist nach mehreren Autoren (SEROVA ET. AL., 1999, PETRICK, 1999, SAFAVIAN AND MEYER, 1999) eine unabdingbare Voraussetzung für das Erreichen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit im produktiven Sektor. Darüber hinaus muss die Regelung der Frage der Eigentumsrechte angestrebt werden, so dass den Investitionswilligen der Zugang zum Kreditmarkt ermöglicht bzw. erleichtert wird. Ebenfalls in mehreren Arbeiten wird die Notwendigkeit einer Liberalisierung in den vor- und nachgelagerten Märkten erwähnt.

Die Integration der Agrarmärkte der Transformationsländern im internationalen Kontext

Besonders brisant ist die Frage nach den Bedingungen und nach den Konsequenzen einer Integration der Agrarmärkte der Transformationsländer in ein internationales Umfeld. Mehrere in Warschau vorgestellte Arbeiten sind dieser Problematik gewidmet: CHEVASSUS-LOZZA AND GALLEZOT, EITELJÖRGE AND WAHL (partielle Gleichgewichtsmodelle), MÜNCH AND BANSE (kombiniert partiell und allgemeines Gleichgewichtsmodell), TRZECIAK (Ansatz des *„Producer Subsidy Equivalent"*, PSE). In diesen Arbeiten ist jedoch keine Einstimmigkeit über die Wohlfahrtseffekte einer solchen Integration zu finden. Dies beruht auf der anerkannten Tatsache, dass die Auswirkungen regions- (Länder-) bzw. prouduktspezifisch sein werden.

Gianluca Giuliani, IAW/ETH-Zürich

Literaturverzeichnis[2]

BALCOMBE K., 1999: *Parsimonious estimation of demand systems in transition economies.* Organized Session III

BROSIG, S., RATINGER, T., 1999: *Shifts in food demand of Czech households during transition.* Organized Session III

CHEVASSUS-LOZZA, E., GALLEZOT, J., 1999: *Trade creation effects of removing tariffs barriers between EU and CEECs: An assessment for agricultural and agro-food products.* Paper Session II, Section 3.

EITELJÖRGE, U., WAHL, O., 1999: *Effects of the Common Agriculture Market and accession to the WTO on the Russian agricultural sector.* Paper Session IV, Section 3.

ELSNER K,. 1999: *Analyzing Russian food demand using micro-data.* Paper presented at the IXth European Congress of Agricultural Economists, Organized Session III.

MACOURS, K., 1999: *Causes of output decline in economic transition: The case of CEE agriculture*, Paper Session III, Section 3.

---

[2] Wo nichts anderes erwähnt wird, beziehen sich die Angaben auf: IXth European Congress of Agricultural Economists, Warsaw, Poland, August 24-28, 1999.

MATHIJS, E., SWINNEN, J. F. M., 1998: *The economics of agricultural decollectivization in East Central Europe and the Former Soviet Union.* In: SARRIS, A., DOUCHA, T., MATHIJS, E., 1999: *Agricultural Restructuring in Central and Eastern Europe: Implications for Competitiveness and Rural Development.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

MÜNCH, W., BANSE, M., 1999: *Quantifying the impact of EU-accession -- A combined partial and general equilibrium approach for Central European.* Paper Session II, Section 3.

PETRICK, M. 1999: *Demand or supply constranints? Financial intermediation in the private farm sector of Moldowa.* Organized Session II.

RIZOV, M., 1999: *The choice of individual farming in transition economies: Empirical evidence from Romania.* Paper Session VI, Section 1.

SAFAVIAN, M. S., MEYER R. L. 1999: *Obstacles to the provision of finance to the private farm sector in Romania.* Organized Session II.

SARRIS, A., DOUCHA, T., MATHIJS, E., 1999: *Agricultural Restructuring in Central and Eastern Europe: Implications for Competitiveness and Rural Development.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

SEROVA, E., VON BRAUN, J., WEHRHEIM, P., 1999: *Implications of Financial Crisis on Russia's Agro-Food Sector.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

THIELE, H., BRODERSEN, C. M., 1999: *Differences in Farm Efficiencies in Market and Transition Economies: Empirical Evidence from West and East Germany.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

TRZECIAK-DUVAL, A., 1999: *A decade of transition in central and eastern European agriculture.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

6. Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU

Im folgenden spreche ich einige Aspekte an, die gemäss verschiedenen Autoren für eine effiziente und gerechte Politik von Bedeutung sind. Ich teile nicht alle geäusserten Auffassungen, meine aber, dass sie bedenkenswert sind.

Nationale Agrarpolitik und Wettbewerbsverzerrungen

Um mehrere politische Ziele zu erreichen, ist im allgemeinen die entsprechende Anzahl von zielgerichteten Massnahmen nötig. Massnahmen sind möglichst wenig wettbewerbsverzerrend (non-distorting) zu gestalten. Wird zum Beispiel eine nicht wettbewerbsfähige Produktion aufrecht erhalten, um das Ziel Biodiversität anzustreben, so beeinflusst dies die Güterströme und damit den Wettbewerb.

Der Beitrag der Agrarpolitik zur ländlichen Entwicklung ist in den OECD-Ländern kleiner geworden. Wird mit der gegenwärtigen Agrarpolitik die ländliche Entwicklung effizient gefördert oder sind andere Politikmassnahmen notwendig? Welche wirtschaftlichen Zusammenhänge führen zu regionalen Disparitäten? Welche Trends (zum Beispiel Informationstechnologie, Dienstleistungsgesellschaft, Wertschätzung halbstädtischer und ländlicher Regionen) beeinflussen die ländlichen Regionen ? Antworten auf diese Fragen sind nötig, um eine Politik der ländlichen Entwicklung zu konzipieren. Sichere Ernährung ist primär eine Frage des Reichtums; jene mit genug Geld werden nie hungern und reiche Länder können Nahrungsmittel importieren. Die Vorsorge ist so umzusetzen, dass die Produktionskapazität – und nicht die Produktionsmengen in Gebieten mit hohen Produktionskosten – aufrecht erhalten werden soll.

Mit der landwirtschaftlichen Produktion sind positive und negative externe Effekte verbunden. Positive Effekte sind zum Beispiel eine schöne Landschaft und eine hohe Biodiversität, negative Effekte sind zum Beispiel die Umweltbelastung durch Dünger und Pflanzenbehandlungsmittel. Eine Stützung ist dann gerechtfertigt, wenn der Nettoeffekt positiv ist. Allerdings ist es sehr schwierig, diese Effekte zu quantifizieren und gegenseitig aufzurechnen. Ein sinnvolles Vorgehen könnte wie folgt aussehen: Erfassen der Zahlungsbereitschaft der Gesellschaft für Umweltgüter, Eruieren der effizientesten Politikinstrumente um die Umweltziele zu erreichen und Festlegen der optimalen Niveaus der Politikmassnahmen. Dabei geht es darum, Massnahmen zu konzipieren und umzusetzen, mit denen die festgelegten Ziele erreicht werden, die verständlich, erklärbar, intuitiv ansprechend und gegenüber Bäuerinnen und Bauern begründbar sind. Die Möglichkeit, Umweltverträge zwischen Bewirtschaftern und lokalen Institutionen (zum Beispiel Umweltkommission, Kommission für ländliche Entwicklung) abzuschliessen, sollte vermehrt geprüft werden.

Gemeinsame Agrarpolitik nach Osterweiterung

Mit der Osterweiterung der EU stellen sich viele Fragen: Welche Rolle soll die GAP im Prozess der europäischen Integration spielen? Soll die Integrationspolitik im Bereich der Landwirtschaft vertieft werden, oder sollen die einzelnen Länder wieder mehr Spielraum erhalten? Insbesondere im Bereich der Direktzahlungen ist eine gemeinsame Politik schwer zu begründen. Gewisse Direktzahlungen sind einkommenspolitisch motiviert; im weitesten Sinne sind sie Sozialpolitik, insbesondere wenn sie produktungebunden (fully decoupled) sind und ohne Restriktionen ausgerichtet werden. Es gibt keine gemeinsame Sozialpolitik in der EU. Noch weniger gibt es eine gemeinsame Sozialpolitik für einen Sektor!

Wie werden die Direktzahlungen mit der Osterweiterung der EU verteilt? Grundsätzlich gibt es drei Möglichkeiten für die neu dazukommenden östlichen Länder: (a) keine Direktzahlungen, (b) volle Direktzahlungen, (c) eine Zwischenlösung, die Subsidiarität und Dezentralisierung voraussetzt. Studien zeigen, dass volle Direktzahlungen für die EU wohlfahrtsmindernd wären. Sicher bedingt eine gemeinsame Agrarpolitik, dass die neu dazu stossenden östlichen Staaten mindestens einen Teil der jetzigen Direktzahlungen der EU erhalten. Es gilt eine Politik zu konzipieren, die mehr Raum lässt für dezentralisierte Ansätze, ohne dadurch Wettbewerbsverzerrungen zu bewirken.

Viele Argumente sprechen für eine Regionalisierung (bzw. Renationalisierung) der EU-Agrarpolitik, insbesondere der Agrar-Umweltpolitik. Verschieden Autoren fordern eine EU-Politik, die es den (reicheren) Ländern ermöglicht, für Umweltleistungen mehr zu bezahlen, ohne den Wettbewerb wirklich zu tangieren (avoiding serious distortion of competition). Eine Politik der ländlichen Entwicklung wird als eine der dringendsten Herausforderungen angeschaut, dies insbesondere für die östlichen Länder, in denen im allgemeinen mehr als 20 % der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft tätig sind.

Urs Gantner, BLW

Literaturverzeichnis

RABINOWICZ, E., 1999: *Redesigning the CAP to meet the challeges of EU enlargement and the WTO : what can agricultural economic research contribute ?* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

TRZECIAK-DUVAL, A., 1999: *A decade of transition in central and eastern European agriculture.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

SARRIS, A, DOUCHA, T., MATHIJS, E., 1999: *Agricultural Restructuring in Central and Eastern Europe: Implications for Competitiveness and Rural Development.* European Review of Agricultural Economics, Vol. 26, Nr. 3, Oxford University Press.

FERNANDEZ J., 1999*: The Accession of Poland to the CAP : Some Reflections drawn from the Spanish Experience.* Poster presented at the IX European Congress of Agricultural Economists. Warsaw, Poland, August 24 – 28, 1999

7. Welthandel und WTO

Über Welthandel und WTO wurden sechs Forschungsarbeiten präsentiert, denen durch die Plazierung in den Plenary Sessions ein besonderes Gewicht zugeteilt wurde. In diesem Beitrag möchte ich vor allem auf das Referat von Prof. S. Tangermann eingehen (JOSLING, TANGERMANN, 1999). Der Referent betonte, dass mit der Uruguay-Runde zwar neue Regeln für die Organisation des Welthandels eingeführt wurden, der Agrarschutz aber nur unwesentlich abgebaut werden konnte. In den Bereichen Marktzutritt, Exportsubventionen und interne Stützung waren die Auswirkungen der Uruguay-Agrarrunde klein. Zudem hängen die Auswirkungen des Abkommens vom Willen der grössten Im- und Exporteure von Agrargütern (EU, USA, Kanada, Australien, Japan usw.) ab, die Vereinbarungen auch einzuführen. Dies zeigt sich vor allem bei den sensitiven Produkten wie Milch und Zucker, wo die Änderungen im Marktzugang nur sehr klein waren. Als Grund führt TANGERMANN die viel zu hoch angesetzten Ausserkontingents-zollansätze an, die den Welthandel mengenmässig stark beschränken.

Als Hauptziel für die anstehenden Agrarverhandlungen im Rahmen der Millennium-Runde muss deshalb das System der Zollkontingente so geändert werden, dass eine Ausdehnung des Welthandels ermöglicht wird. Damit steigt aus theoretischer Sicht die Gesamtwohlfahrt aller beteiligten Länder. Neben den Systemänderungen bei den Zollkontingenten fordert TANGERMANN die Beseitigung oder zumindest eine massive Reduktion der Exportsubventionen. Daneben soll auch die interne Stützung um mindestens 20% abgebaut werden. Tangermann stellte auch die Forderung auf, dass die umstrittenen Blue Box-Massnahmen in der nächsten WTO-Runde beseitigt werden müssen. Unklarheit besteht bei der Frage, wie die Agrarprodukte aus gentechnisch veränderten Organismen zu behandeln sind.

In weiteren Referaten zum Welthandel kamen auch nicht-handelsbezogene Aspekte wie z. B. die Multifunktionalität der Landwirtschaft zur Sprache (RABINOWICZ, 1999; NERSTEN ET AL., 1999). Es wurden von verschiedenen Seiten die Forderungen gestellt, dass bei den anstehenden WTO-Agrarverhandlungen die Fragen von Food Security, die Förderung einer umweltschonenden Produktion und die Entwicklung des ländlichen Raumes entsprechend berücksichtigt werden müssen. Vor allem die norwegische Delegation war mit Präsentationen und Postern zu diesen Themen präsent.

Benedikt Koch, IAW/ETH-Zürich

Literaturverzeichnis:

JOSLING, T., TANGERMANN, S. 1999: Implementation of the WTO Agreement on Agriculture and the developments for the next round of negotiations. In: European Review of Agricultural Economics 3/26. Oxford.

NERSTEN, N. K., PRESTEGARD, S. S. 1999: Non-trade concerns in the WTO negotiations. Studie präsentiert am IX European Congress of Agricultural Economists, Warschau.

RABINOWICZ, E. 1999: Redesigning the CAP to meet the challenges of EU enlargement and the WTO: what can agricultural economic research contribute? In: European Review of Agricultural Economics Volume 3/26. Oxford.

European Association of Agricultural Economists (EAAE)

Die European Association of Agricultural Economists (EAAE) wurde 1975 gegründet. Der Verein zählt rund 1200 Mitglieder aus Ost-, Zentral-und Westeuropa. Zentrale Zielsetzungen der EAAE sind :

- Förderung der Erkenntnisse und des Verständnisses im Bereich der Agrarökonomie, v.a. in Europa
- Erfahrungs-, Ideen- und Informationsaustausch unter Agrarökonomen.

Die Ziele werden erreicht über:

- thematische Seminare (ca. 4 bis 5 pro Jahr)
- Newsletter (ca. 3 bis 4 pro Jahr)
- den Kongress (alle drei Jahre)

Die European Review of Agricultural Economics (ERAE) ist die offizielle Zeitschrift der EAAE

Die EAAE unterhält einen Internetauftritt: http://www.eaae.org, wo sich Interessenten auch **als Mitglied einschreiben** können. Für die dreijährige Periode (1999-2002) beträgt der Mitgliederbeitrag 80 dFL (ca. Euro 35 oder CHF 55). Der Mitgliederbeitrag kann mittels Kreditkarte oder Eurocheck direkt überwiesen werden.